

Spielgruppe



Wünnewil - Flamatt

---

# Pädagogisches Konzept

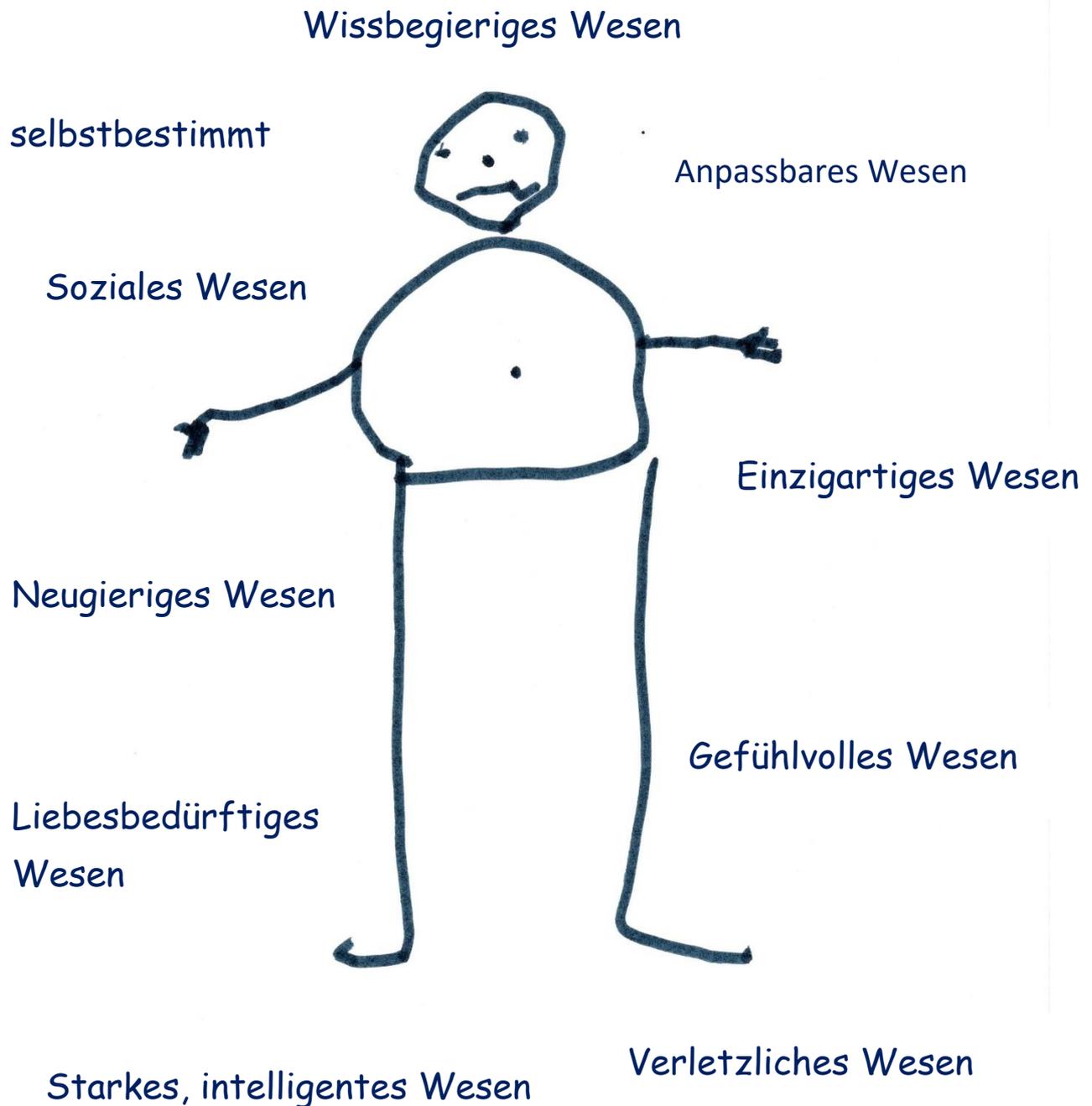
Spünäscht Wünnewil

Müslitube Flamatt

2020

# INHALT

<b>UNSER BILD DES KINDES</b> .....	<b>2</b>
<b>VORWORT</b> .....	<b>3</b>
<b>PÄDAGOGIK</b> .....	<b>4</b>
DEFINITION SPIEL .....	4
FREISPIEL / DAS ECHTE SPIEL.....	4
GEFÜHRTE AKTIVITÄT .....	4
LERNUMGEBUNG.....	5
PROZESSORIENTIERTES WERKEN.....	5
BEWEGUNG.....	6
SPRACHE.....	6
Inklusion .....	6
KONFLIKT UNTER KINDERN .....	7
<b>STRUKTUR</b> .....	<b>7</b>
RITUALE.....	7
REGELN.....	7
ESSEN, GENIESSEN.....	8
HYGIENE .....	8
<b>ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN</b> .....	<b>9</b>
ABLÖSUNG .....	9
ELTERNABEND.....	9
ELTERNGESPRÄCHE .....	9
<b>AUSBILDUNGEN</b> .....	<b>10</b>
<b>QUELLENANGABEN</b> .....	<b>10</b>



Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeige mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche  
ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche  
machen will.

Mute mir Fehler und Anstrengungen zu,  
denn daraus kann ich lernen.

(Maria Montessori)

## DEFINITION SPIEL

«Das Spiel ist die Arbeit des Kindes.» (Hobmair. S. 266)

Das kindliche Spiel ist einer der wichtigsten Grundsteine für eine gute Entwicklung. Das bedeutet, Kinder spielen weil sie sich entwickeln, und sie entwickeln sich weil sie spielen (Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Kultur (2011), heute wieder nur gespielt, S. 50). Daher bietet die Spielgruppe den Kindern einen geeigneten, ansprechenden und sicheren Rahmen dazu.

## FREISPIEL / DAS ECHTE SPIEL

Spielen ist eine zweckfreie, spontane, freiwillige Tätigkeit, die Spass macht. Spiel wird nicht von aussen angeleitet (extrinsisch) sondern entsteht aus der Motivation des Kindes selber (intrinsisch). Das Kind bestimmt, was es wo, wie, wie lange und mit wem spielen möchte.

Im Freispiel imitiert das Kind oft seine Erlebniswelt. Es kann sie mit Hilfe der Fantasie verändern und verarbeiten. Das Freispiel ist uns wichtig, da sich die Kinder frei, ihren aktuellen Interessen folgend, beschäftigen dürfen. Im Freispiel erleben die Kinder ein hohes Mass an Entscheidungsfreiheit und Selbsttätigkeit, was die Persönlichkeitsentwicklung fördert.

Die Spielgruppenleiterin begleitet die Kinder beobachtend und gibt so wenig wie möglich, so oft wie nötig Inputs. Z. B. wenn ein Kind nicht ins Spiel findet, bei Konflikten oder bei Ausgrenzung oder mangelnder Eingezogenheit.

## GEFÜHRTE AKTIVITÄT

Die Spielgruppe bietet den Kindern von den SpielgruppenleiterInnen vorbereitete und begleitete Aktivitäten an, die für jedes Kind freiwillig sind. Das sind z. B. Werken, Experimentieren, Kochen, Backen, etc. Die Kinder dürfen auf diesem Weg neue Erfahrungen sammeln, sich aktiv betätigen, zielorientiert arbeiten und Erfolge und den Gemeinschaftssinn erleben.

## LERNUMGEBUNG

«lernend beginnt das Leben» (AutorIn unbekannt)

Den SpielgruppenleiterInnen ist es ein Anliegen, den Kindern eine liebevolle Atmosphäre zu schaffen, in welcher sie sich wohlfühlen. Nur mit dieser Sicherheit kann Lernen stattfinden. Den Spielgruppenraum wird vielfältig, abwechslungsreich und bedürfnisorientiert gestaltet, damit den Kindern neue Reize geboten werden. Dies ermöglicht den Kindern, sich selbständig ihrem Alter und ihren Interessen entsprechend zu betätigen und erhält ihre Lernmotivation. Durch die Auswahl der Spielzeuge wird die Form und der Inhalt des Spiels beeinflusst.

Im Spielgruppenraum befinden sich verschiedene Themenecken wie z.B. die Puppenecke, eine Kochnische, der Verkäuferladen, eine Konstruktionsecke und ein Kreativbereich. Die SpielgruppenleiterInnen achten darauf, dass alle Kinder ihren Interessen folgen dürfen und nicht eine «Genderstigmatisierung» Einzug hält.

## PROZESSORIENTIERTES WERKEN

«Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was du mich tun lässt, das verstehe ich.» (Konfuzius)

Das prozessorientierte Werken hat in der Spielgruppe einen hohen Stellenwert. **Der Weg ist das Ziel.** Es werden beim Werken keine Vorgaben gemacht, wie das Endprodukt auszusehen hat. Damit nimmt man dem Kind seine eigene Fantasie und Kreativität weg. Das prozessorientierte Werken ist zweckfrei, spontan, freiwillig, lust- und phantasievoll. **Das Tun steht im Mittelpunkt.**

Die Kinder haben die Möglichkeit, gemäss ihren Bedürfnissen und ihres Entwicklungsstands zu arbeiten und aus Erfahrungen zu lernen. Es gibt kein richtig oder falsch - keine Vergleiche. Das Kind lernt, auf seine Kreativität und seine Kompetenzen zu vertrauen. Es darf in der Selbsttätigkeit und seiner Entscheidungsfreiheit neue Erfahrungen sammeln und mit seinem Handeln direkten Einfluss auf den Prozess nehmen.

## BEWEGUNG

**«Kinder brauchen Bewegung. Nicht allein für ihre gesunde körperliche Entwicklung, sondern auch für ihre geistige, emotionale und soziale Entwicklung.»** (Jaszus, S. 385).

Mehrere Sinne sind an der Bewegung beteiligt, sie ist die Grundlage für viele Fähigkeiten und Fertigkeiten. Unter anderem wird dabei die Grob und Feinmotorik geübt. Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen können. «Kinder jeglichen Alters brauchen Zeit, um ihre Bedürfnisse nach Bewegung ausleben zu können» (Jaszus, S. 223).

Daher stellt die Spielgruppe ihnen unterschiedliche Bewegungsangebote an wie z. B. Tanzen mit Tüchern, Spielball und natürlich der Spielplatz. Bewegung unterstützt die körperliche und sinnliche Entwicklung, setzt Energie frei und macht Freude.

## SPRACHE

**«Die Sprache ist die Kleidung der Gedanken.»** (Samuel Johnson)

Sprache ist eine ganzheitliche Tätigkeit. Alle Sinne, unser Denken, unsere Gefühle und unsere zwischenmenschlichen Kontakte, sind an ihrer Entstehung beteiligt. In der Spielgruppe soll den Kindern Freude und Spass an der Sprache vermittelt werden. Bei den gemeinsamen Aktivitäten wie Singen, Fingerverse, Zungenspiele, Grimassen schneiden, Bilderbücher erzählen, soll ihnen die Sprache schmackhaft gemacht werden. Sprache wird lustvoller, je mehr wir damit spielen.

## INKLUSION

In der Spielgruppe wird die Alltagssprache (Dialekt) praktiziert. Dies soll auch den fremdsprachigen Kindern den Einstieg in die für sie neue Sprache erleichtern. Durch verbildlichte Anschauung und durch Mimik, Gestik und deutlicher langsamer Aussprache der SpielgruppenleiterInnen, lernen die Kinder unsere Sprache kennen.

## KONFLIKT UNTER KINDERN

Wo Menschen zusammenfinden, entstehen Konflikte. Ein Konflikt entsteht, wenn Gefühle, Bedürfnisse oder Ansichten von mehreren aufeinander angewiesenen Menschen sich nicht decken. So auch im Spielgruppenalltag. Auseinandersetzungen werden als positives und konstruktives Lernfeld angesehen. Konflikte gehören zur Entwicklung und bieten ein breites Erfahrungsfeld für das Kind. Bei Konflikten unter Kindern versuchen die SpielgruppenleiterInnen als erstes eine beobachtende Rolle einzunehmen. Können die Kinder den Konflikt nicht selber lösen, so bieten sie ihnen ihre kreative Hilfestellung an und wahren dabei ihre Autonomie.

## STRUKTUR

### RITUALE

**«Rituale bringen Rhythmus, Struktur, Sicherheit und Orientierung in unser Leben und fördern eine Gemeinschaft.»** (Langlotz; Bingel, S. 6)

Strukturen bringen den Kindern Halt und Orientierung. Liebevollte Gewohnheiten, die durch immer wiederkehrende Abläufe zu Ritualen werden, helfen den Kindern die vielen Eindrücke und Reize zu verarbeiten und sich Zeitabschnitten bewusst zu werden.

Der der Morgen- und der Mittagskreis sind zentrale Rituale in der Spielgruppe. Mit diesen wird gemeinsam in den Spielgruppentag gestartet. Die Rituale können den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden.

Morgenkreis	Znüni	Zvieri	Mittagskreis
-------------	-------	--------	--------------

### REGELN

Grenzen und Regeln geben Halt und Sicherheit. Die Regeln werden den Kindern in der Orientierungsphase in der Spielgruppe bildlich und verbal vermittelt. Regeln können durch Reflexionsarbeit und als Anpassung an die Gruppendynamik geändert werden. Jeweils mit dem Ziel, den Kindern die bestmögliche Atmosphäre zu gewährleisten.

## ESSEN, GENIESSEN

Das gemeinsame Znüni / Zvieri ist ein wichtiger Bestandteil der Spielgruppe. Es soll ein entspanntes, positives und genussvolles Gemeinschaftserlebnis sein. Alle Kinder sitzen zusammen am Tisch und essen ihre mitgebrachten Znüni / Zvieri. Dabei wird auf eine gesunde Ernährung geachtet. Die Eltern sind daher angehalten, ihren Kindern keine Süssigkeiten mitzugeben.

Die Ausnahme ist der Geburtstag. Hat ein Kind Geburtstag, darf es für alle etwas mitbringen.

## HYGIENE

Die Kinder müssen vor dem Eintreten in die Spielgruppe ihre Hände mit Seife waschen und mit Einweghandtüchern trocknen. Vor und nach dem Znüni- und Zvieriessen und nach jedem Toilettengang werden die Hände gründlich gewaschen.

Gebrauchte Taschentücher, Papierhandtücher und Desinfektionstücher werden in einem geschlossenen Behälter entsorgt. Sobald der Kehrichtsack voll ist, wird dieser in die Grüntonne, die sich draussen befindet, gebracht.

Aufgrund der aktuellen Ausnahmesituation werden zusätzlich folgende Hygienemassnahmen umgesetzt:

Nach der Spielgruppenstunde werden Türklinken, Lichtschalter und Fenstergriffe desinfiziert. Der Spielgruppenraum wird regelmässig und gründlich gelüftet.

## ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

### ABLÖSUNG

Der Ablöseprozess wird in der Spielgruppe Spüünäscht / Müslistube auf das jeweilige Kind und seine Eltern abgestimmt. Jedes Kind steht in seiner Entwicklung an einem anderen Punkt und die SpielgruppenleiterInnen unterstützen die Kinder und Eltern aktiv beim Ablöseprozess. Dies indem sie gemeinsam eine individuelle, auf die Familie zugeschnittene Lösung erarbeiten. Die Spielgruppe distanziert sich davon, dass es für den Ablöseprozess einen einzuhaltenden Fahrplan gibt.

Die Eltern sollen ihr Kind bei der Ablösung begleiten und sich Zeit nehmen für diesen wichtigen Schritt. Dem Kind diesen Schritt zutrauen, hilft bei der Ablösung.

### ELTERNABEND

Pro Spielgruppe wird im Herbst ein Elternabend durchgeführt. Dabei erhalten die Eltern Informationen zum Ablauf der Spielgruppenstunde sowie zu den geplanten Aktivitäten. An diesem Abend werden Fragen beantwortet und die Eltern lernen die SpielgruppenleiterIn der Spielgruppe kennen.

### ELTERNGESPRÄCHE

Auf Wunsch bietet die Spielgruppe Einzelgespräche an. Eltern, die den Übertritt in den Kindergarten besprechen möchten oder Fragen zur Entwicklung haben, wenden sich an die jeweilige SpielgruppenleiterIn und vereinbaren einen Gesprächstermin.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist wichtig. Im Mittelpunkt steht gemeinsam Wege zu finden, um in allen Lernumgebungen dem Kind bestmögliche Bildungs- und Entwicklungsbedingungen bereitzustellen. Der Austausch mit Eltern ist eine Bereicherung für beide Seiten.

## AUSBILDUNGEN

Alle in der Spielgruppe angestellten SpielgruppenleiterInnen haben eine adäquate Ausbildung im Umgang mit Kindern. Damit sich die SpielgruppenleiterInnen fachlich weiterbilden oder ein Thema auffrischen können, besuchen sie regelmässig externe Weiterbildungen. Diese geben neue Denkanstösse, um den pädagogischen Alltag in der Spielgruppe zu überprüfen und eventuelle Anpassungen vorzunehmen.

## QUELLENANGABEN

Franz, M. (2016). *«Heute wieder nur gespielt»- und dabei viel gelernt!.* München: Don Bosco Medien GmbH.

Hobmair, H. (Hrgs.). (2016). *Pädagogik.* Köln: Bildungsverlag EINS.

Jaszus, R.; Büchin-Wilhelm, I.; Mäder-Berg, M. und Gutmann, W. (2014). *Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen und Erzieher.* Wemding: aprinta druck GmbH.

Langlotz, C., Bingel, B. (2016). *Kinder lieben Rituale. Kinder im Alltag mit Ritualen unterstützen und begleiten.* Münster: Ökotopia.